



17. Juni 2015

Pressemitteilung

„Einander begegnen – Gemeinsam Zukunft bauen“ 40 Jahre Dienste in Israel

Mit einer dreitägigen Veranstaltungsreihe beging der Freiwilligendienst „Dienste in Israel“ am vergangenen Wochenende in Hannover sein 40jähriges Bestehen. Unter dem Motto „Einander begegnen – Gemeinsam Zukunft bauen“ waren über 300 Gäste aus Deutschland und Israel zusammengekommen, unter ihnen Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten Joachim Gauck. Sie ist Mitglied im Kuratorium der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum.

Mehr als 1.200 Volontärinnen und Volontäre von „Dienste in Israel“ haben seit 1975 soziale Einrichtungen in Israel mit ihrer Arbeit unterstützt. Sie wirken in israelischen Altenheimen und Behinderteneinrichtungen als „Hagoshrim“, das bedeutet „Brückenbauer“ und ist die hebräische Bezeichnung von Dienste in Israel. Viele Holocaustüberlebende haben dabei die tätige Liebe gespürt und so versöhnliche Erfahrungen mit Deutschen machen können.

„Das ist beeindruckend und macht mich froh“, sagte Daniela Schadt beim Festakt am Samstagvormittag in den Räumen der Freikirchlichen Elim-Gemeinde in Hannover. Sie drückte Dankbarkeit und Stolz über diese Arbeit aus und bekräftigte die große Bedeutung des Versöhnungsdienstes für die Verbindung zwischen Israel und Deutschland, die erst 1965 diplomatische Beziehungen zueinander aufgenommen hatten. „Was wäre der rege Austausch auf Regierungsebene ohne die Menschen, die diese Beziehungen mit Leben füllen?“ so formulierte es in seinem schriftlichen Gruß Andreas Michaelis, der Deutsche Botschafter in Tel Aviv. Auch Yakov Hadas-Handelsman, Israelischer Botschafter in Berlin, gratulierte zu 40 Jahren Versöhnungsdienst.

Israel Yaoz, Holocaust-Überlebender aus Herzliya (Israel), ist seit vielen Jahren mit Dienste in Israel verbunden. Er wies auf die bleibende Verantwortung Deutschlands hin. Die Nachkriegsgeneration sei zwar nicht verantwortlich für das, was zwischen 1933 und 1945 in Deutschland geschehen ist, wohl aber dafür, dass sich so etwas in der Geschichte nicht wiederhole. In diesem Sinne bedeute Brücken bauen auch Zukunft bauen.

Die intensiven offiziellen Beziehungen nach Israel drückten sich aus in einer Videobotschaft der Direktorin der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit des Israelischen Sozialministeriums, Renée Techelet, aus Jerusalem. Sie dankte „Dienste in Israel“ für die Versöhnungsarbeit und würdigte den Dienst der Volontäre, die in einer herausfordernden Umgebung ihre Aufgabe mit großer Hingabe wahrnahmen. Stellvertretend für die israelische Institution war Dina Lutati nach Hannover gekommen.

Im Rahmen eines Rückblicks ehrte Pastor Dr. Tilman Schreiber (Hamburg) die Gründer Friedegart und Egon Maschke für ihr Lebenswerk und würdigte die Anfänge von „Dienste in Israel“. Das Ehepaar Maschke hatte aus persönlicher Betroffenheit Mitte der 1970er Jahre begonnen, diesen Auslandsdienst für junge Deutsche in Israel aufzubauen.

Stellvertretend für die Anfänge der Arbeit kamen Judith Tzamer und David Peer aus dem direkt am Gaza-Streifen gelegenen Kibbuz Mefalsim zu Wort. Sie bestätigten die herausragende Motivation der Verantwortlichen und die Durchhaltekraft der Volontäre auch in Kriegs- und Krisenzeiten.

Die Volontäre werden vor Ort von zwei Mitarbeiterinnen betreut und während ihres Einsatzes begleitet. Ehepaar Professor Shimoni, Nachbarn der Geschäftsstelle in Jerusalem, bezeichnete es als ein besonders Vorrecht so nah – im wahrsten Sinne des Wortes – mit dieser einzigartigen Arbeit verbunden sein zu dürfen.

In einer weiteren Videobotschaft gratulierte Avital Ben-Chorin, Ehefrau des verstorbenen deutsch-israelischen Religionswissenschaftlers Shalom Ben-Chorin mit dem 1942 von ihm geschriebenen Gedicht „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt. Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering, in der trübsten Zeit.“

Es war ein sehr bewegender Moment, als die ganze Festversammlung dieses Lied anstimmte.

Ehemalige Volontäre berichteten, wie ihr Leben durch die Volontäreseinsätze nachhaltig geprägt wurde. Befragt zu Zukunftsperspektiven für die deutsch-israelischen Beziehungen sprachen Shlomit Even-Ari (22) aus Israel und Lisa Zintarra (22) aus Hannover von hoffnungsvollen Entwicklungen. Beide Seiten könnten viel von einander lernen, nicht zuletzt bei sozialen Einsätzen wie den Volontariaten von Dienste in Israel.

Im Anschluss an den Festakt, der von Andrea Schneider, Rundfunkpastorin, einfühlsam moderiert und von Daniel Schunn und Stephan Ehmig musikalisch begleitet wurde, gab es Zeit für ein fröhliches Grüßen und Wiedersehen, sowie Gesprächsforen u. a. „Zeugen der Zeitzeugen – Begegnung mit Shoa-Überlebenden“.

Das extra für dieses Jubiläum gebuchte Konzert „Klezmer meets Jazz“ mit dem weltbekannten Klezmer-Musiker Giora Feidman begeisterte am Nachmittag die Zuhörer. Eine „Volosause“ am Abend bot dann die passende Gelegenheit, ungezwungen alte Freunde zu treffen.

Zuvor hatte am Freitagabend eine „Erev-Shabat“-Feier mit 80 geladenen Gästen im Festsaal des Diakoniewerkes Kirchröder Turm stattgefunden. Pastor Ralph Zintarra, Leiter von „Dienste in Israel“, erinnerte daran, dass Juden in Deutschland vor 70 Jahren Hass, Verfolgung und Tod erlitten. Auf dem Gelände des Kirchröder Turms in Hannover, einer ehemaligen Gaststätte, habe man 1975 bei Bauarbeiten das verwitterte Emaille-Schild gefunden: „Juden nicht erwünscht“. Es sei ganz im Sinne des Auftrages von „Dienste in Israel“ sich gerade auch an diesem Ort seit 40 Jahren für Versöhnung und Freundschaft zwischen Deutschen und Israelis einzusetzen.

Am Sonntag fand das Jubiläum seinen Abschluss mit einem Festgottesdienst in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde am Döhrener Turm, Hannover. In seinem Grußwort hob Christoph Stiba, Generalsekretär des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden, die besondere Bedeutung der Arbeit von Dienste in Israel auch im Blick auf das Verhältnis zwischen Christen und Juden hervor. Er wünschte den Verantwortlichen den mutigen Blick nach vorne – auch vor dem Hintergrund der Nachfolgeneration der Holocaustüberlebenden. In ihrer Dialog-Predigt über das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter zogen Charlotte Fehmer, ehemalige Volontärin und Masterstudentin am Theologischen Seminar in

Elstal, und Pastor Friedrich Schneider, einige Parallelen zwischen dem persönlichen Auftrag an jeden Christen am Beispiel der Einsätze der Volontäre. Komfortzonen zu verlassen und Mut aufeinander zuzugehen – so kann es gelingen: „Einander begegnen – Gemeinsam Zukunft bauen“.

Dienste in Israel ist eine deutsche Freiwilligenorganisation, die seit 1975 in Israel soziale Einrichtungen unterstützt. Das unsagbare Leid, das dem jüdischen Volk über Jahrhunderte hinweg zugefügt worden ist, hat eine fast unüberwindbare Kluft zwischen Christen und Juden, Deutschen und Israelis geschaffen.

Weil man als Christen dem Judentum in besonderer Weise verbunden und als Deutsche besonders verpflichtet sei, sieht „Dienste in Israel“ es als einen Auftrag von Gott an, durch einen praktischen Versöhnungsdienst Brücken zum jüdischen Volk zu bauen und den Christlich-Jüdischen Dialog zu fördern. Dies geschieht seit vierzig Jahren überkonfessionell durch junge Christen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die in Sozialeinrichtungen alte, kranke und behinderte Menschen pflegen und betreuen.

Ganz konkret werden so Brücken der Verständigung geschaffen und Zeichen der Liebe gesetzt, aber auch Unwissenheit, Vorurteile und Missverständnisse abgebaut und überwunden.

„Dienste in Israel“ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und ist anerkannter Träger des Internationalen Jugendfreiwilligen Dienstes (IJFD). Die Einrichtung arbeitet auf Spendenbasis und ist eine von 13 Einrichtungen des Diakoniewerkes Kirchröder Turm, Hannover.

Das Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V. ist der diakonische Arm der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Hannover mit 13 Einrichtungen der Arbeitsfelder Bildung, Junge Generationen und Familien, Senioren und Pflege, Beratung, Auslandsdienst in Israel. Zum Diakoniewerk Kirchröder Turm gehören über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Sitz der Geschäftsführung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. befindet sich in der Kirchröder Straße 46 in 30559 Hannover.

Diakoniewerk Kirchröder Turm

Vorstand:

Hans-Peter Pfeifenbring (Vorsitzender)

Jürgen Scheidt (Vorsitzender)

Pastor Ralph Zintarra (Vorstand)

Tel.: 0511/95 49 8-0

Fax: 0511/95 49 8-52

Mail: info@dw-kt.de

Kirchröder Str. 46
30559 Hannover

Bild 1:

unten (vorne): Pastor Peter Jörgensen (Beauftragter am Sitz der Bundesregierung für die Vereinigung Ev. Freikirchen VEF), Daniela Schadt (Lebensgefährtin des Bundespräsidenten Joachim Gauck und Mitglied der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum); Egon und Fridegart Maschke (Gründer Dienste in Israel); dahinter: Pastor Ralph Zintarra (Leiter Dienste in Israel), Pastor Hans-Detlef Sass (stellv. Vorsitzender des Diakoniewerkes), Hans-Peter Pfeifenbring (Vorstandsvorsitzender Diakoniewerk), ganz rechts: Viola Steinberg (Aufsichtsratsvorsitzende Diakoniewerk)

Bild 2:

Zeitzeuge Israel Yaoz mit Moderatorin Andrea Schneider

Bild 3:

Pastor Ralph Zintarra, Leiter von Dienste in Israel